2.2.2.3 Wohin mit dem Müll?

Monika Zeidler

Lernziele:
Die Schüler sollen
❒ erfahren, wie Müll in früheren Zeiten „entsorgt“ wurde und welche Probleme dies wiederum nachsichzog,
❒ lernen, nach welchen Kriterien heute Müll gesammelt und entsorgt werden soll,
❒ lernen, wie Müll recycelt wird, welche neuen Produkte aus Müll hergestellt werden.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
I. Hinführung	
Die Lehrkraft bringt der Klasse in einer Plastiktüte ein kleines Geschenk mit, z.B. ein Buch zum Vorlesen, Malfarben oder Süßigkeiten ect. Dieses Geschenk ist auffällig gut verpackt: Plastiktüte, Tragegriff, Packpapier, Geschenkpapier, Band, Schnur, Klebeband usw.	Neugierig packen die Schüler das Klassengeschenk aus. Vielleicht wundern sie sich über all die Verpackungsmaterialien und überlegen, ob ein Geschenk nicht auch umweltfreundlicher d.h. mit weniger Aufwand verpackt werden kann.
Nach dem Auspacken fragt die Lehrkraft: „Was soll ich nur mit all dem Müll? Das Zeug brauchen wir nicht mehr, also weg damit!“	Die Schüler überlegen, ob die Materialien nicht noch einmal verwendet werden können und ob bzw. welche Möglichkeiten es gibt.
Alternativen: • Die Schüler hören, wie die Menschen in früheren Zeiten mit dem Müll umgegangen sind: Alles wurde ganz einfach auf die Straße geworfen! Aber mit welchen Folgen und um welchen Preis: überall Gestank und Schmutz! Krankheiten und Seuchen breiteten sich aus!	Die Schüler nehmen Stellung zum Verhalten der Menschen in früheren Zeiten, die aus einer fatalen Unwissenheit und einer die Zusammenhänge nicht kennenden Sorglosigkeit so handelten. Sie hören auch: Tiere vermehrten durch ihren Schmutz, ihre Ausscheidungen und Kadaver noch den Unrat auf Straßen und Plätzen, doch sie vertilgten auch wieder einen großen Teil des Mülls.
• Was wäre, wenn wir heute immer noch so handeln würden? Kann uns bei dem Müll von heute noch ein Antonius-Schwein helfen?	Nett und einprägsam ist die Geschichte vom Antonius-Schwein. Es ernährte sich vom Unrat auf den Straßen und kam dann den Armen einer Stadt zugute. → **Arbeitsblatt 2.2.2.3/M1******
• Die Lehrkraft stellt das neue Müll-Entsorgungskonzept vor. Danach wird der Müll in der privaten Mülltonne gewogen. Nach dem Müll-Volumen werden die Müllgebühren errechnet. Wer also weniger Müll produziert, muss auch weniger zahlen! Derjenige spart also Geld, der seinen Müll sortiert und getrennt entsorgt.	Die Schüler diskutieren über dieses neue Müllkonzept.
II. Erarbeitung	
Die Lehrkraft fragt: „Was finden wir alles im Müll?“ Sie kann diese Frage auf den Mülleimer/Papierkorb/Müllcontainer in der Schule beziehen oder auf die Abfalltüte/Abfalltonne zu Hause.	Die Schüler notieren über einige Tage hinweg das Müllaufkommen. → **Arbeitsblatt 2.2.2.3/M2*****

VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Die Lehrkraft weist die Schüler darauf hin, dass Wegwerfen von Abfällen gefährlich und hässlich ist, dass deshalb überall Behälter aufgestellt sind, in denen Müll gesammelt werden kann.	Die Schüler überlegen, ob und wie bereits zum frühest möglichen Zeitpunkt Müll und Unsauberkeit in unserer Umgebung vermieden werden können. **→ Arbeitsblatt 2.2.2.3/M3*** **
Die Lehrkraft berichtet von den neuen Maßnahmen zur Müllvermeidung. Nach dem Motto „Der beste Müll ist gar kein Müll“ werden die anfallenden Müllgebühren nach dem gemessenen Müllvolumen berechnet. Es ist also nur vorteilhaft, wenn Müll getrennt wird.	Die Schüler hören, dass sie „belohnt“ werden, wenn sie Müll ordnen und getrennt entsorgen, denn je weniger Müll produziert wird, desto günstiger gestaltet sich die Rechnung für die Müllentsorgung. Es lohnt sich also Müll zu sortieren. Hinzu kommt: Müll kann Rohstoff sein!
Die Lehrkraft berichtet weiter, dass viele Dinge aus dem Müll wie z.B. Kleider, Flaschen, Kunststoffe, Aluminium, Blech und pflanzliche Abfälle wieder verwendet = recycelt werden können. Voraussetzung ist immer, dass Müll sortiert und getrennt gesammelt wird.	Die Schüler denken über die Vorteile des Müll-Recyclings nach. Sie hören, was aus den Dingen im Müll (= Altstoffe) wieder neu hergestellt wird. **→ Arbeitsblatt 2.2.2.3/M4***** **→ Arbeitsblatt 2.2.2.3/M5*****
Recycling ist ein Ergebnis der modernen Forschung. Früher war das nicht so. Natürlich gab es auch noch nicht so viele verschiedene Dinge in unserem Müll wie z.B. Kunststoffe oder Flaschen. Auch wenn viele Menschen noch nicht über Müll nachdachten, gab es immer wieder Verordnungen und Bestimmungen um des vielen Unrats und Schmutzes in einem Ort Herr zu werden.	Die Schüler hören, dass sich die Wissenschaft auch des Müllproblems angenommen hat und dadurch Recycling erst ermöglichte. Die Schüler denken über frühere Möglichkeiten der Müll-beseitigung nach. Sie erkennen, dass der Transport von Müll an einen anderen Ort in unserer heutigen dicht besiedelten Welt keine Probleme mehr löst. **→ Arbeitsblatt 2.2.2.3/M6****** Die Schüler erkennen, dass es am besten ist, so wenig Müll wie nur möglich zu produzieren. Sie denken sich deshalb griffige „Müll-Vermeidungsverse“ aus. **→ Beispiele 2.2.2.3/M7******
III. Fächerübergreifende Umsetzung	
Diktatübung	Die Schüler üben einen Diktattext; sie trainieren dabei die richtige Silbentrennung. **→ Diktattext 2.2.2.3/M8******
Kreatives Schreiben	Die Schüler vergleichen das Verhalten der Menschen früher und heute und schreiben ihre Gedanken dazu auf. **→ Arbeitsblatt 2.2.2.3/M9******
Die Schüler basteln mit Abfallprodukten.	Die Schüler überlegen, ob und wie sie selbst Müll recyceln können. Sie basteln aus leeren Plastikflaschen einen Abfallbehälter für die Klasse. **→ Anleitung 2.2.2.3/M10*** **
Die Schüler singen ein Lied über den Müll.	Die Schüler denken über das Müll-Lied nach und finden selbst weitere Strophen dazu. **→ Liedtext 2.2.2.3/M11******

VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

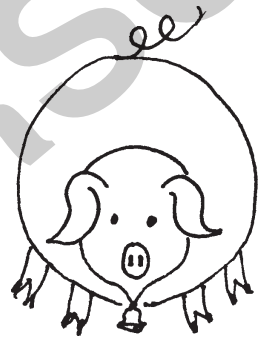
Lebende Müllschlucker

So war das früher:
Viele Hunde, Hühner und Schweine wühlten in den Abfällen und Speiseresten, die überall herumlagen. Was sie fressen konnten, fraßen sie auf. Die Tiere waren lebende Müllschlucker!

Jn manchen Städten lief das Antonius-Schwein durch die Straßen. Es gehörte niemandem. Doch kein Mensch durfte es vertreiben.
Das Schwein hatte ein Glöckchen um den Hals. Jeder wusste: „Das Antonius-Schwein ist da und sucht sich etwas zum Fressen!"

Von diesen Abfällen konnte das Schwein ganz gut leben und wurde dick und fett. Am Antonius-Tag (17. Januar) wurde es geschlachtet und sein Fleisch an die Armen der Stadt verteilt.

Male das Bild weiter!



VORSCHAU

Was sagst du dazu:

Städte, die an einen Fluss lagen, benutzten den Fluss als Müllschlucker.
Schwupps! Alles nur hinein ins Wasser. „Unsere Stadt ist sauber!", sagten die Bewohner.
„Und unsere?", fragten die Bewohner, die weiter flussabwärts wohnten.

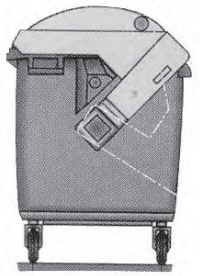
netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Was ist alles im Abfalleimer?

1. Tag

2. Tag

3. Tag



VORSCHAU

Aufgaben:

Wiege den Müll in der Mülltonne, im Mülleimer jeden Tag!
Wie viel Müll kommt an drei Tagen zusammen?
Welche Dinge fallen am häufigsten an?

Überlege: Welcher Müll ließe sich vermeiden?
Welcher Müll könnte auch anders gesammelt werden?

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Diktat:

Ausschnitt aus einem „Müll-Bericht"

Kü-chen-ab-fäl-le ma-chen den
größ-ten Teil des Mülls aus:
Brot- und Spei-se-res-te,
Obst-, Ge-mü-se- und
Sa-lat-ab-fäl-le.
Da-nach kom-men Pa-pier,
Pap-pe und
Ver-pa-ckungs-Ma-te-ri-a-li-en.
Das sind Zei-tun-gen,
Zeit-schrif-ten, Re-kla-me,
Schreib- und
Bas-tel-pa-pier, Ein-wi-ckel-pa-pier,
Pack-pa-pier, Brief-um-schlä-ge,
Kar-tons.
An nächs-ter Stel-le folgt Glas
wie z.B. Scher-ben und Fla-schen.
Nun kom-men in der Rei-hen-fol-ge die Kunst-stof-fe wie Fo-li-en,
Jo-gurt-be-cher, Milch- und Saft-pa-ckun-gen, Be-häl-ter für Wasch-, Putz- und
Rei-ni-gungs-mit-tel. A-lu-mi-ni-um und Me-tall wie z.B. Do-sen o-der Fo-li-en
sind nicht so häu-fig.

VORSCH

Schreibe diesen Text noch einmal ab.
Schreibe aber keine Trennungen, außer wenn es sich um Aufzählungen handelt.
Achte darauf!

So ist dein Diktat richtig:

Küchenabfälle machen den größten Teil des Mülls aus: Brot- und Speiserestе, Obst-, Gemüse- und Salatabfälle. Danach kommen Papier, Pappe und Verpackungs-Materialien. Das sind Zeitungen, Zeitschriften, Reklame, Schreib- und Bastelpapier, Einwickelpapier, Packpapier, Briefumschläge, Kartons.
An nächster Stelle folgt Glas wie z.B. Scherben und Flaschen.
Nun kommen in der Reihenfolge die Kunststoffe wie Folien, Joghurtbecher, Milch und Saftpackungen, Behälter für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel.
Aluminium und Metall wie z.B. Dosen oder Folien sind nicht so häufig.

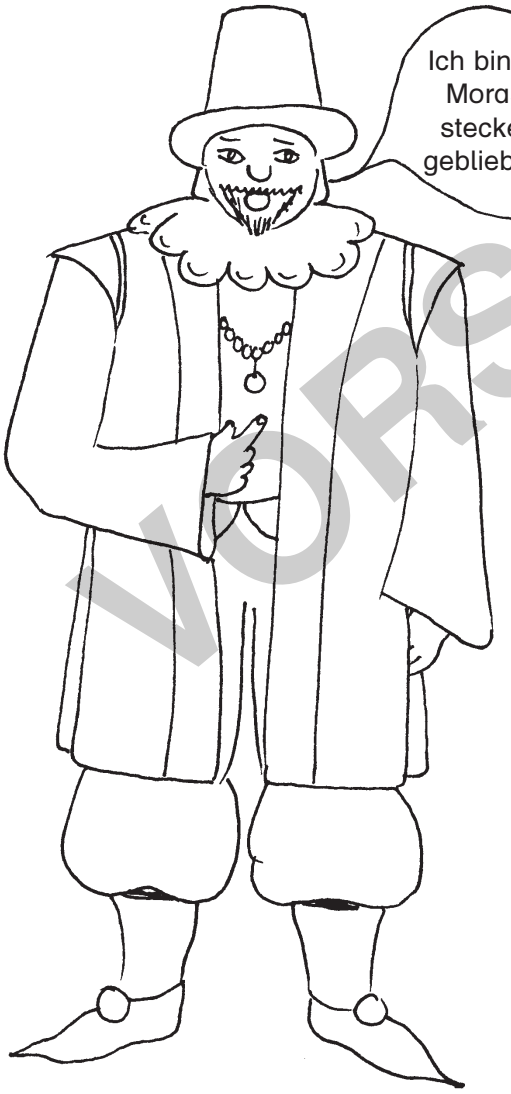
netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion

Damals und heute

Hier siehst du zwei Bürgermeister einer Stadt.
Sie müssen zu einer Ratsversammlung. Aber leider sind sie zu spät dran.
Alle Ratsherren warten schon auf sie.
Beide Bürgermeister entschuldigen sich für ihre Verspätung.

Aus ihrer Entschuldigung kannst du erkennen,
wer Bürgermeister einer mittelalterlichen,
wer Bürgermeister einer heutigen, modernen Stadt ist.

Schreibe unter jedes Bild, aus welcher Zeit der Bürgermeister stammt.
Schreibe einen ganzen Satz!
Schreibe auch eine Erklärung dazu!



VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) Olzog Verlag GmbH
zur Vollversion